



Inhalt

Vorwort	3
Bericht der Geschäftsführerin	4
Interview mit Renate Salzgeber, neue Präsidentin des Stiftungsrats	8
Soziokulturelle Aktivitäten in den Siedlungen	9
Interview mit Stiftungsrat Walter Wirz	13
Unser Team	14
Interview mit Cornelia Baur	15
Leitbild, Strategie und neue Organisation der Rohn-Salvisberg-Stiftung	16
Studienauftrag für das Bauprojekt in Bülach: Sechs Köpfe in der Jury	18
KunstSommer Witikon 2022: Ausstellung von Elsie Wyss	20
Zahlen & Fakten	22

Impressum

Herausgeberin, Texte, Tabellen: Sylvia Keller, Rohn-Salvisberg-Stiftung.
Konzept, Koordination, Texte und Layout: Freiraum Werbeagentur AG.
Fotos: Sheila Erzer, Peter Hüni.

Titelbild: Hat den Überblick: Alice Kistler auf dem Balkon ihrer Wohnung in Küsnacht.

Vorwort



Die Arbeit im Stiftungsrat war auch in diesem Jahr sehr intensiv und hat Früchte getragen. In den letzten zwei Jahren hat der Stiftungsrat die Weiterentwicklung unserer Siedlungen eingehend diskutiert. Es wurden ein Leitbild und eine Strategie für die nächsten Jahre verabschiedet sowie die Organisationsstrukturen des Stiftungsrates angepasst. Im Frühjahr konnte für den Neubau in Bülach ein spannender Architekturwettbewerb durchgeführt werden – nun wartet ein sehr schönes Projekt auf die Realisierung. Die Vorbereitungen für das konkrete Baugesuch laufen bereits auf Hochtouren.

Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung ist Monika Lautenschlager nach acht Jahren aus dem Stiftungsrat ausgetreten, davon war sie fünf Jahre lang dessen Präsidentin. In dieser Zeit hatte sie den Stiftungsrat in eine Aufbruchphase geführt, die es möglich machte, eine klare Strategie zu verabschieden und damit gut für die Zukunft gerüstet zu sein. Herzlichen Dank an Monika Lautenschlager für die intensive und nachhaltige Arbeit im Stiftungsrat! Ich freue mich, dass ich das Präsidium im Juli 2022 übernehmen durfte und nun an der Umsetzung der Strategie mitarbeiten kann.

In diesem Jahr konnten die gemeinsamen Aktivitäten wie Ausflüge, Grillfeste und Weihnachtsessen wieder durchgeführt werden. Die Freude darüber war deutlich spürbar.

Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Stiftungsrat sowie die Mieterinnen und Mieter für ihren engagierten Beitrag zum Gelingen eines Miteinanders und des sozialen Zusammenhalts!

Renate Salzgeber, Stiftungsratspräsidentin



Leben heisst Veränderung: Unsere langjährige Stiftungsratspräsidentin Monika Lautenschlager hat sich wegen ihrer beruflichen Neuorientierung aus dem Stiftungsrat zurückgezogen, ihre Nachfolgerin ist Renate Salzgeber; Evelyn Zeindler, die sich in der Cafeteria in Bülach sechs Jahre lang um das Wohl der Mieterinnen und Mieter gekümmert hatte, entschied sich aus gesundheitlichen Gründen und schweren Herzens dafür, die Stiftung zu verlassen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei beiden für ihr Engagement und ihre Arbeit, die mit viel Herzblut geleistet wurde.

Während des Strategieprozesses wurde auch darüber diskutiert, was unsere Stiftung ausmacht und was die Mieterinnen und Mieter nebst einer bezahlbaren Wohnung von ihr erwarten dürfen. In der vorliegenden Ausgabe des Jahresberichts möchte ich deshalb aufzeigen, welche Aktivitäten und Anlässe im Verlaufe des Jahres durch die Stiftung organisiert wurden – aber auch, was die Mieterschaft aus Eigeninitiative und als Nachbarschaftshilfe selber auf die Beine gestellt hat. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 4.

Meinem Team danke ich für den grossen Einsatz und dem Stiftungsrat für die Unterstützung beim Bemühen, die Stiftung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Sylvia Keller, Geschäftsführerin

Bericht der Geschäftsführerin

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns! Der Stiftungsrat hat den Strategieprozess erfolgreich abgeschlossen, die neue Homepage ist aufgeschaltet und der Studienauftrag für unseren Neubau in Bülach hat ein beeindruckendes Siegerprojekt hervorgebracht.

Wechsel an der Führungsspitze der Stiftung...

Anfang Jahr entschloss sich Monika Lautenschlager nach achtjähriger Tätigkeit im Stiftungsrat, davon fünf Jahre als dessen Präsidentin, das Gremium zu verlassen. Ihre berufliche Situation hat sich aufgrund einer Neuorientierung stark verändert und beansprucht sie nun deutlich mehr. Aus ihrer Sicht sind die Projekte, die ihr am Herzen lagen, abgeschlossen oder auf gutem Weg. Wir danken Monika Lautenschlager an dieser Stelle herzlich für ihr engagiertes Wirken. In der Juni-Sitzung wurde Renate Salzgeber einstimmig zur neuen Stiftungsratspräsidentin gewählt. Lesen Sie das Interview mit ihr auf Seite 8.

...und weitere personelle Veränderungen in Bülach

Evelyn Zeindler, (Leiterin Cafeteria & Soziales Bülach) hatte aufgrund ihrer angeschlagenen Gesundheit per Ende Juni gekündigt. Auch ihr gilt unser grosser Dank für ihr empathisches Wirken in unserer Stiftung. Schon im Mai trat Cornelia Baur ihre Nachfolge an und stellte bereits zwei Ausflüge, eine Sommer-Grillparty und das Weihnachtessen auf die Beine. Erfahren Sie im Interview auf Seite 15 mehr über Cornelia Baur.

Neues Erscheinungsbild der Stiftung

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, wurde im Frühjahr die neue Homepage der Stiftung aufgeschaltet: rohn-salvisberg.ch. Sie bietet einen

Gesamtüberblick über deren Entstehung sowie das Schaffen von Dr. Roland Rohn und Otto Rudolf Salvisberg, über die einzelnen Siedlungen, die Mitarbeitenden und den Stiftungsrat. Anforderungen an Interessenten finden sich ebenso wie Anmeldeformulare, Vernetzungspartner in den Gemeinden und eine Agenda mit den aktuellen Anlässen in den Siedlungen. Im Zusammenhang mit dem neu gestalteten Logo wurden die Briefschaften, die Bekleidung der Hausleiterinnen und Hausleiter sowie die Beschriftungen der Siedlungen angepasst. Dieser Aufwand hat sich aus Sicht der Geschäftsführung gelohnt – der Internetauftritt und die damit verbundene Aussenwahrnehmung sind modern und aussagekräftig.



Moderner Look: die neue Stele in Witikon.



Staunen: Stiftungsratsmitglieder Walter Wirz, Roman Bretschger und Sacha Beck (v. l.) im Roche-Archiv.

Ein Fest der Superlative

Die 50-Jahr-Feier der Stiftung wurde aufgrund der Pandemie um ein Jahr verschoben. Die Vorbereitungsarbeiten laufen nun auf Hochtouren. Das Organisationskomitee besteht aus Mitarbeitenden der Stiftung, Mieterinnen und Mietern aus allen Siedlungen sowie Renate Salzgeber als Vertreterin des Stiftungsrats. Wir dürfen uns auf ein grossartiges Fest im laufenden Jahr freuen.

Roche öffnete für den Stiftungsrat das Archiv

Die Reiraite des Stiftungsrates erfolgte im August in Basel. Im Zentrum stand die Ausarbeitung einer neuen Strategie. Zur Auflockerung der Strategiedebatte fand ein Besuch bei Roche statt. Alexander Bieri, Kurator des Roche-Archivs in Basel, der im letztjährigen Geschäftsbericht einen Beitrag zur Rolle von Otto Rudolf Salvisberg und Roland Rohn als Hausarchitekten von Roche publizierte, führte die Mitglieder des Stiftungsrats durch

die Bauten und das Archiv des Unternehmens. Die Führung wurde vom Stiftungsrat insbesondere in Bezug auf unseren Stifter als äusserst interessant, lehr- und abwechslungsreich empfunden. Das anschliessende Mittagessen im Panorama-Restaurant und die weiterführenden, anregenden Diskussionen mit Alexander Bieri werden allen in guter Erinnerung bleiben.

Die Stiftung hat eine überarbeitete Strategie

Der Strategieprozess im Stiftungsrat, der im Jahr 2021 mit drei ganztägigen Workshops lanciert worden war, konnte im November 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Strategie, das überarbeitete Organisationsreglement und die in einer nächsten Phase zu bearbeitenden Strategiemassnahmen wurden in der November-Sitzung des Stiftungsrates definitiv verabschiedet. Lesen Sie mehr dazu im Bericht von Stiftungsratspräsidentin Renate Salzgeber auf Seite 16.



Mmmh! Persische Spezialitäten am Kulturfest in Witikon.



Genial: Der erst 15-jährige Vlad Gavruk spielt in Küsnacht auf.

Dieses KultourFest macht Appetit auf mehr

Das KulturNetz Witikon organisierte im Juni 2022 zum zweiten Mal ein KultourFest. Unsere Stiftung wurde im Jahr 2021 angefragt, ob sie als Standort mitwirken wolle. Und ob sie wollte! Das bis vor der Pandemie übliche Sommerfest für die Mieterschaft in Witikon wurde ins KultourFest integriert. Nebst einem Barbetrieb und einem Glacestand, der von den Mitarbeitenden der Stiftung betrieben wurde, hatte uns das Organisationskomitee fünf Musikgruppen zugeteilt, die für Unterhaltung sorgten und viele externe Besucherinnen und Besucher anlockten. Leila Fotouhi, eine iranischstämmige Quartierbewohnerin, kam auf die Stiftung zu, weil sie einen Standort für die Ausgabe persischer Spezialitäten suchte. Die Nachfrage nach den aromatischen Gerichten war riesig. Das Fest war ein voller Erfolg – wir hoffen auf eine Wiederholung im Jahr 2024.

In Küsnacht spielt ein 15-jähriger die erste Geige

Im April erhielt die Geschäftsstelle eine Anfrage eines im Jahr 2020 pensionierten, aber immer noch sehr engagierten und aktiven Lehrers für Geige und Bratsche, der an der Kantonsschule Rämibühl tätig und Violinist im Orchester des Zürcher Opernhauses gewesen war: Martin Leemann spricht Russisch und unterrichtet unter anderem im ehemaligen Alterszentrum Sonnenhof in Küsnacht Flüchtlinge aus der Ukraine. Im Rahmen dieser unentgeltlichen Arbeit hat er Vlad Gavruk kennengelernt, einen 15-jährigen Jugendlichen aus der ukrainischen Stadt Luzk.

Gemäss Leemann verfügt Vlad über ein derart grosses Talent, dass er ihn neben dem wöchentlichen Unterricht auch beim Aufnahmeverfahren für einen Studienplatz an der Zürcher Hochschule der Künste unterstützt und begleitet.

Martin Leemann weiss aufgrund seiner Teilnahme an den Spaziergängen von «Zäme go laufe» und des anschliessenden



Mieter Gebhard Lenherr erklärt interessierten Besuchern unsere Stiftung.

Zusammensitzens in unserer Cafeteria in Küsnacht, dass die Stiftung über einen Konzertflügel verfügt. Seiner Bitte, für unsere Mieterschaft ein Konzert geben zu dürfen, kamen wir selbstverständlich gerne nach. Am 13. Juli spielten sie zu dritt (Geige, Bratsche und Klavier) Stücke von J. S. Bach, Ch.-A. de Bériot, W. A. Mozart, G. Bizet und anderen. Der Eintritt war frei – das im Anschluss an das Konzert gesammelte Geld wurde an Vlad Gavruk übergeben.

Das Thema Alter mobilisiert den Zürcher Stadtrat

Anfang Oktober fand in der reformierten Kirche in Witikon eine Informationsveranstaltung zum Thema «Älter sein und werden in Witikon» statt. Die Idee entstand an einer Sitzung von Netzwerk Alter im Jahr 2019. Aufgrund der Pandemie wurde der Anlass

zweimal verschoben. An unserem Stand wurde ich von Brigitte Hons und Gebhard Lenherr aus der Mieterschaft unterstützt. Die Aufgabe der Standbetreiber war, ihr Angebot der Quartierbevölkerung vorzustellen. Es ist wichtig, dass die Stiftung an solchen Anlässen präsent ist und im Quartier wahrgenommen wird. Der Anlass war sehr gut besucht, was sicher auch auf die Anwesenheit von Stadtrat Andreas Hauri zurückzuführen ist, der die Eröffnungsrede hielt.

Wir wollen Alt und Jung noch näher zusammenbringen

Interview mit Renate Salzgeber, neue Präsidentin des Stiftungsrats



Wie sind Sie zur Stiftung gestossen?

Erika Jordi, die viele Jahre dem Stiftungsrat angehörte, hat mich 2019 gefragt, ob ich ihre Nachfolgerin werden wolle. Da ich kurz vor der Pensionierung stand, hat mich diese Aufgabe als Herausforderung für meine neue Lebensphase sehr interessiert. Die Fragen ums Wohnen im Alter sind vielfältig und beschäftigen mich auch persönlich.

Was ist Ihr beruflicher Hintergrund und was bringen Sie in die Stiftung ein?

Ich bin Ökonomin und habe mich mit Wirtschaftsprognosen und Arbeitsmarktforschung befasst sowie mit Sozialhilfe, Sozialstatistik und der Sozialberichterstattung. Auch war ich vor meiner Pensionierung mehr als zehn Jahre lang in der Forschung im Fachbereich Soziale Arbeit tätig.

Was sind Ihre Aufgaben?

Nach meiner Wahl in den Stiftungsrat war ich Hausreferentin in der Siedlung Küsnacht. Seit Juli 2022 bin ich nun Präsidentin des Stiftungsrats. In dieser Funktion bin ich für die Ressorts Personal und Kommunikation zuständig. Daneben bin ich Mitglied der Baukommission und begleite den Neu- und Umbau unserer Siedlung in Bülach. Zudem gibt es viele spannende Themen, die gemeinsam mit der Geschäftsstelle und dem Gesamtstiftungsrat beraten und beschlossen werden, wie etwa die Strategie-Entwicklung, Weiterbildungen zu neuen Wohnformen im Alter oder die

Vorbereitung zum 50-Jahr-Jubiläum der Stiftung.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit im Stiftungsrat besonders?

Die Fragestellungen bezüglich Wohnformen im Alter, Bauen, Rechtliches, Finanzen, Gesundheit im Alter und soziale Fragen sind sehr vielfältig und spannend. 2022 haben wir gemeinsam ein neues Leitbild, eine neue Strategie für die Weiterentwicklung der Stiftung und eine neue Organisationsstruktur verabschiedet. Die ausgiebigen Diskussionen und die Konsensfindung waren sehr interessant. Ich freue mich auch über die gelungene neue Homepage. Und ich schätze die gute Zusammenarbeit mit unserer Geschäftsführerin Sylvia Keller und dem Stiftungsrat.

Wo setzen Sie als Stiftungsrätin die Schwerpunkte?

Das Erkennen gesellschaftlicher Trends in Bezug auf die Bedürfnisse im Bereich Wohnen im Alter ist mir wichtig. Es ist mir ein Anliegen, dass zukünftig noch mehr Menschen von unserem Angebot profitieren können – daher soll das Wohnungsangebot unserer Stiftung in den nächsten Jahren moderat wachsen. Wir werden auch in Zukunft darauf achten, dass wir neben der Bereitstellung von finanziell tragbarem Wohnraum das soziale Umfeld aktiv pflegen. Ebenso sollen die Vernetzung unserer Siedlungen mit den umliegenden Wohnquartieren und der soziale Austausch mit allen Gesellschaftsschichten gefördert werden, um Alt und Jung noch näher zusammenzubringen.

Soziokulturelle Aktivitäten in den Siedlungen

In unseren Statuten formuliert der Stifter den Wunsch, dass Gemeinschaftsräume bereitgestellt und Aktivitäten der Destinatäre von den Angestellten der Stiftung unterstützt werden sollen.

Wunsch nach Gemeinschaft und gemeinschaftlicher Aktivität

Während der Strategiedebatten im Stiftungsrat wurde unter anderem die Frage der gemeinschaftlichen Aktivitäten für die Mieterschaft diskutiert. Was findet statt? Wer nimmt teil? Ist es das richtige Angebot? Wie und wo engagieren sich die Mieterinnen und Mieter? Diese Fragen haben mich dazu bewegt, eine Übersicht über die Aktivitäten zu erstellen, die die Stiftung bietet, wie auch über diejenigen, die durch die Mieterschaft selbst entstanden sind. Es geht dabei nicht um eine Bewertung, sondern darum aufzuzeigen, welche Ideen bereits vorliegen und umgesetzt werden.

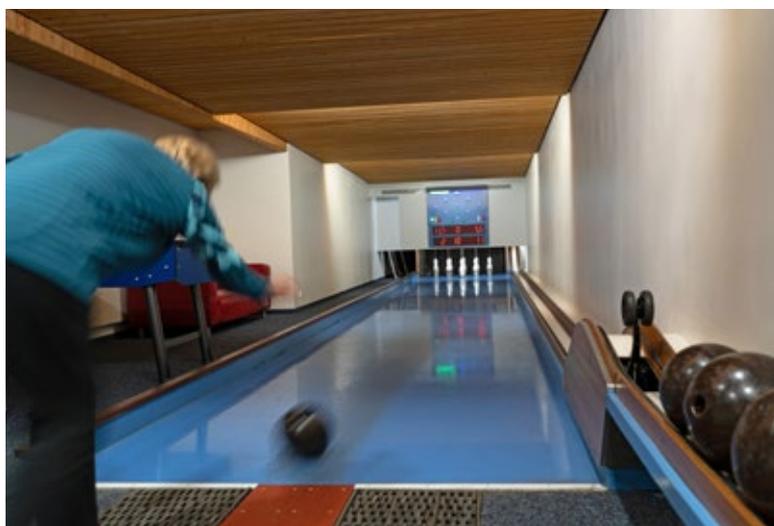
Die Stiftung bietet Gemeinschaftsräume an

Dem Wunsch von Stifter Roland Rohn, Gemeinschaftsräume zu errichten, wurde Rechnung getragen, indem in unseren Siedlungen jeweils eine Cafeteria und eine Turnhalle eingerichtet worden sind. Daneben existieren siedlungsspezifische Räume wie etwa die Kegel- und die Pétanque-Bahn in Zürich oder ein Cheminée-Raum mit Billardtisch in Küsnacht. Diese werden unterschiedlich frequentiert.

Anlässe und Aktivitäten in allen Jahreszeiten

Einige Anlässe finden jährlich wiederkehrend und in allen Siedlungen statt. Im Frühjahr wird durch die Leitung Cafeteria & Soziales ein ganztägiger Ausflug mit Carfahrt und gemeinsamem Mittagessen organisiert. In der Regel ist er mit einer Führung verbunden. Beliebte Ziele sind der Schnuggenbock in Teufen, wo man das Leben zu Grossmutterns Zeiten kennen lernen kann, die Mosterei Möhl in Arbon, die eine interessante Führung durch die Produktionsanlage bietet, oder die Insel Mainau im Bodensee mit ihren prächtigen Gartenanlagen.

Für Mieterinnen und Mieter, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind oder längere Ausflüge und Carfahrten nicht mögen, findet im Herbst eine verkürzte Version statt. Sie besteht aus einer Carfahrt und einem gemeinsamen Mittagessen. In



Jetzt muss «es Säuli ane» – auf der Kegelbahn mittags um halb eins.



Frühlingsausflug mit Singstunde – die Witiker auf dem Schnuggenbock (AR).



Weihnachtsschmaus mit musikalischer Begleitung in Bülach.

diesem Jahr ging die Küssnacher Mietergemeinschaft in den Alten Tobelhof in Zürich, unsere Bülacherinnen und Bülacher machten eine Fahrt zur Kartause Ittingen in Warth und die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Zürich-Witikon genossen ein Mittagessen im Restaurant Alte Kanzlei in Greifensee.

Die Ausflüge konnten in den letzten beiden Jahren aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden. Das Interesse ist in der Regel gross und sie werden sehr geschätzt.

Verschmähter Zmorge, begehrtes Weihnachtessen

In jeder Siedlung gibt es wöchentlich jeweils ein von der Hausleitung organisiertes Frühstück. Die Teilnehmerzahl ist im Verhältnis zur Anzahl der Mieterinnen und Mieter recht bescheiden. Ein Grund dafür ist laut einer Umfrage, dass viele nicht früh aufstehen und essen wollen. Das Frühstück beginnt je nach Liegenschaft zwischen 7 und 8 Uhr und ist um etwa 9 Uhr beendet.

Das jährliche Weihnachtessen, das in jeder Siedlung mit einem speziellen Menü, fest-

licher Dekoration, musikalischer Unterma- lung und einer von Daniela Jerusalem erzählten Weihnachtsgeschichte begangen wird, erfreut sich grosser Beliebtheit und einer dementsprechenden Anzahl von Teilnehmenden. Das Sommerfest, das in allen Siedlungen stattfindet und teilweise mit einem Grillplausch und diversen Salaten oder einer Paella gefeiert wird, ist ebenfalls gut besucht.

Dank Bewegung fit bis ins hohe Alter

In Zürich und Küssnacht werden von der Stiftung wöchentlich an die Zielgruppe angepasste Sportstunden angeboten. Beweglichkeit, Gleichgewicht und richtiges Atmen stehen im Zentrum. Die Turnhallen platzen dabei nicht gerade aus allen Nähten, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Stammgast-Charakter. In Bülach wurde dieses Angebot aufgrund mangelnder Teilnahme eingestellt – und wird erst nach Erstellung des Neubaus wieder ins Leben gerufen. Doris Bolli (Mieterin) nutzt die Turnhalle allerdings regelmässig für sich und teilt ihre Übungen und Tipps gerne mit den einzelnen Interessierten, die spora-

disch teilnehmen. In Zürich bietet Elisabeth Kreis monatlich Line-Dance-Kurse an, die sich einer treuen Besucherinnengruppe erfreuen.

In unregelmässigen Abständen – aufgrund der Pandemie erst in diesem Jahr wieder – organisiert die Geschäftsstelle Vorträge und Workshops. Teils stammen die Themen von der Mieterschaft, teils von der Geschäftsstelle selbst und in Ausnahmefällen werden sie von aussen an uns herangetragen, wie zum Beispiel das Konzert in Küsnacht von Vlad Gavruk (siehe Bericht der Geschäftsführerin, Seite 6). In meiner Zeit bei der Rohn-Salvisberg-Stiftung gab es in den Siedlungen einen Vortrag des ehemaligen Stadtarztes Albert Wettstein zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag. Dieser Wunsch kam aus der Mieterschaft, die Cafeterien waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Polizeivortrag zahlt sich aus

Der Vortrag von zwei Stadtpolizisten zu den Themen Cyberkriminalität, Einzeltrickbetrüger und präventive Massnahmen gegen Einbrüche wurde von der Geschäftsstelle initiiert und ist auf sehr grosses Interesse gestossen. Die Tipps zum Umgang mit Telefonbetrug, die die Mieterinnen und Mieter erhielten, konnten bereits bei diversen Anrufen von falschen Polizisten oder angeblichen Verwandten erfolgreich umgesetzt werden. Ein Workshop zum Thema Aromatherapie in Zürich-Witikon mit einer ausgebildeten Therapeutin fand bei den Teilnehmenden zwar grossen Anklang, wurde aber mit sechs Anmeldungen nur spärlich besucht.

In Zukunft vernetzt

Die Gemeinde Küsnacht stellte vor einiger Zeit Barbara Hedinger ein, Leiterin Beratung Gesundheitsnetz. Aus einem gemeinsamen Kaffeetreff mit dem Ziel, ihr unser Angebot vorzustellen, haben sich ein Workshop zum Thema Zusammenleben und ein Vortrag über Notruflösungen des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Smart-

Life Care AG ergeben. Darauf bildete sich eine interne Gruppe von Mieterinnen und Mietern, die eine Kontaktliste der Mieterschaft und eine Vernetzungsliste über Angebote für Seniorinnen und Senioren erstellt hat und diese aktiv bewirtschaftet.

Feuer und Flamme für Polenta

In Küsnacht fand zudem auf Initiative von Alice Kistler ein Billardkurs für alle interessierten Mieterinnen statt. Er wurde durch die Stiftung finanziert und soll dazu beitragen, dass der vorhandene Billardtisch wieder vermehrt genutzt wird.

Von Carlo Salvetti im Freien über dem Feuer zubereitete Polenta wird ebenfalls jährlich genossen – bereits seit Jahren und hoffentlich noch für lange Zeit.



Mister Polenta: Carlo Salvetti kocht auf dem offenen Feuer.

In Zürich sind neue Kegelgruppen entstanden, die sich mehr oder weniger regelmässig zum Kegeln einfinden. Sie wurden in Eigeninitiative von der Mieterschaft ins Leben gerufen. Die Pétanque-Anlage draussen wird hingegen selten genutzt und es gibt bisher auch keine Gruppe, die sich dafür interessieren würde.



Eine runde Sache: Am Küsnachter Billardtisch wird fleissig eingelocht.



Aromatherapie – Die Mieterinnen Hons, Kasser und Gerig (v.l.) sind voll bei der Sache.

Grosses Kino

In Zürich-Witikon wird von Theresia Burger jeweils am ersten Mittwoch des Monats ein Filmabend organisiert und unter «Agenda Zürich-Witikon» publiziert. Das Spektrum reicht von Dokumentationen über Schweizer Filme bis hin zu Hollywood-Streifen und Filmen mit einem direkten Bezug zum Thema Alter. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl beläuft sich auf acht bis zehn Besucherinnen und Besucher. Woran es liegt, dass die Beteiligung nicht grösser ist, weiss Theresia Burger nicht. Am beachtlichen Themenmix kanns nicht liegen.

Ebenfalls in Witikon gibt es eine Gruppe von Frauen (Brigitte Hons, Liselotte Steiner und Susanne Kasser), die sich regelmässig um die Dekoration der Eingangshalle kümmert.

Ada Di Nola wird von Brigitte Hons, Peter Hüni und Jolanda Schuhmacher bei der Pflege der Ziegen unterstützt. Bei Ferienabwesenheit wird sie von Ernst Forrer, der früher selber gewirtet hat, und Peter Streuli in der Cafeteria abgelöst. Zudem gibt es immer wieder von Mieterinnen und Mietern initiierte Osterbrunche, Spaghettipläusche, Silvesterfeiern und Raclette-Essen. In Zürich und Küsnacht werden der Mieterschaft ein Laptop und ein Drucker zur Verfügung gestellt, damit auch diejenigen,

die in der Wohnung keine EDV haben, über einen Internetzugang verfügen. Der Unterhalt der Geräte wird durch die Mieterschaft sichergestellt.

Gelebte Nachbarschaftshilfe

In allen Siedlungen wird die Nachbarschaftshilfe im Kleinen grossgeschrieben. In Bülach etwa werden frankierte Briefe und Pakete, wenn sie am dafür vorgesehenen Ort bei der Briefkastenanlage liegen, von allen, die zur Post gehen, mitgenommen und abgegeben. Erkrankt jemand, wird für die betreffende Person eingekauft, falls dies nicht von Familienangehörigen erledigt wird. Die Hausleitungen werden informiert, wenn jemand längere Zeit nicht gesehen wurde oder entgegen seinen Gewohnheiten die Rollläden lange nicht mehr geöffnet hat.

In unserer Stiftung werden viele kulturelle Aktivitäten gepflegt

Das Fazit lautet: Vieles ist bereits vorhanden und man kann Gemeinschaft in unserer Stiftung gut leben. Sicherlich fehlt noch das eine oder andere Angebot, um diejenigen Mieterinnen und Mieter abzuholen, die sich bis anhin wenig oder gar nicht am Siedlungsleben beteiligt haben. Wir bleiben dran.

Eigenverantwortliches und selbständiges Wohnen

Interview mit Stiftungsrat Walter Wirz, Finanzen



Wie sind Sie zur Stiftung gestossen?

Georg Kramer, der vormalige, für Finanzfragen zuständige Stiftungsrat, hat mich als Nachfolger vorgeschlagen.

Wer sind Sie?

Ich bin 64 Jahre alt. Nach einer Lehrerausbildung schloss ich meine Studien der Naturwissenschaften und Betriebswirtschaft ab und ergänzte sie mit einer Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer. Später steuerte ich als Berater, Finanzchef, CEO, Stiftungs- und Verwaltungsrat sowie Leiter von grossen Projekten Veränderungsprozesse. Dabei faszinierte mich immer, mit unterschiedlichen Spezialisten Neues zu entwickeln, das stark von zukünftigen Nutzern geprägt wird und nachhaltig für die Zukunft positioniert ist.

Wo sehen Sie Ihre Aufgabe im Stiftungsrat?

Als für die Finanzen zuständiger Stiftungsrat geht es darum, einerseits sicherzustellen, dass die Stiftung finanziell gesund bleibt und ihren Handlungsspielraum behält, andererseits soll das Potenzial für Wachstum genutzt werden. Dies immer unter Wahrnehmung der Corporate, Social and Environmental Responsibility, kurz CSER. Das heisst für mich: Die Stiftung hat eine effiziente Geschäftsstelle und die Bewohner, also die Destinatäre, fühlen sich wohl. Wer in unsere Häuser kommt, soll sagen können: «Hier möchte ich wohnen, hier

ist das Klima gut.» Wir tragen auch Sorge zu unserer Umwelt. So bauen wir etwa nachhaltige Heizsysteme und unterstützen ökologische Initiativen, ohne dabei dogmatisch zu handeln. Ausserdem ist mir wichtig, dass die in den letzten Jahren erzielte Professionalisierung in der Stiftung weiter vorangetrieben wird. Es gefällt mir auch, dass die Gründer der Stiftung, die beiden bedeutenden Architekten Rohn und Salvisberg, wieder vermehrt sichtbar werden.

Was motiviert Sie besonders?

Es ist schön, in einer privatrechtlichen Stiftung soziale Anliegen realisieren zu können. Dazu passt das eigenverantwortliche und selbständige Wohnen der Destinatäre. Deren Bedürfnisse werden sich in den kommenden Jahren teilweise verändern, dies gilt es beim Stiftungsangebot zu berücksichtigen – etwa bei Neubauten, aber auch durch Anpassungen bei bestehenden Liegenschaften an gesellschaftliche Veränderungen, wo dies erforderlich ist. Die Geschäftsführerin und der Stiftungsrat haben sich zum Ziel gesetzt, der Stiftung ein noch stärkeres Gesicht zu geben. Das soll auch mit ausgewählten Innovationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten untermauert werden.



Unser Team

Die Mitarbeitenden der Stiftung

von links nach rechts:

		Seit
Cornelia Baur	Cafeteria & Soziales, 25 % (Bülach)	1.5.2022
Baskim Devaja	Hauswart, 100 % (Bülach, Uster und Hinwil)	16.7.2019
Alberto Di Nola	Hausleitung, 100 % (Zürich-Witikon)	1.3.2017
Ada Di Nola	Cafeteria & Soziales, 80 % (Zürich-Witikon)	1.4.2017
Elisabeth Weber	Cafeteria-Mitarbeiterin, 20 % (Küsnacht)	1.1.2011
Sylvia Keller	Geschäftsführung, 100 %	1.2.2019
Gabriela Fatati	Bewirtschaftung, 40 %	1.11.2020
Myrtha Klausner	Finanz- & Rechnungswesen, 60 %	1.3.2021
Reto Pappa	Hausleitung, 100 % (Küsnacht)	1.5.1998
Renata Pappa	Cafeteria & Soziales, 50 % (Küsnacht)	1.7.1999

nicht auf dem Bild:

Evelyn Zeindler	Cafeteria & Soziales, 25 % (Bülach)	bis 30.4.2022
------------------------	-------------------------------------	---------------

Die Cafeteria ist das Herzstück unserer Siedlung

Interview mit Cornelia Baur, Cafeteria Bülach



Was haben Sie früher gemacht und wie sind Sie zur Stiftung gestossen?

Ich hatte eine KV-Lehre absolviert und dann beim Zürcher Verkehrsverbund gearbeitet. Neben dem Aufziehen meiner drei Kinder arbeitete ich Teilzeit in einem Bioladen und bei der Kinderkleiderbörse, danach im Altersheim in Eglisau. Nebenbei hatte ich eine Floristinnenausbildung gemacht und war anschliessend während mehreren Jahren als Teilzeitangestellte in einem Blumenladen tätig. Dass ich nun in der Cafeteria arbeite, ist ein Zufall. Der Job als Floristin hat mir zwar sehr gut gefallen, aber die Arbeitszeiten waren sehr unregelmässig. So schaute ich mich auf der Job-Plattform jobs.ch um, wo Sylvia Keller die offene Stelle für die Cafeteria ausgeschrieben hatte. Als ich nach ein paar Tagen noch keine Antwort auf meine Bewerbung erhalten hatte, fragte ich per E-Mail nach. Darauf konnte ich mich kurzfristig vorstellen und habe die ausgeschriebene Stelle auch gleich erhalten, was mich sehr freute.

Worin besteht Ihre Arbeit in Bülach?

Ich betreibe die Cafeteria, plane Ausflüge für die Mieterschaft, dekoriere die Gemeinschaftsräume und organisiere Event-Essen wie zum Beispiel das Weihnachtsessen. Ich bin Ansprechpartnerin für Soziales

und auch ein bisschen Gesellschafterin. Ich suche aktiv den Kontakt zu den Mieterinnen und Mietern. Einmal in der Woche backe ich einen Kuchen, den ich in der Cafeteria anbiete. Mein Teilzeit-Arbeitspensum soll mittelfristig ausgebaut werden.

Was gefällt Ihnen am neuen Arbeitsort besonders?

Die Cafeteria ist das Herzstück unserer Siedlung. Ich möchte, dass sich hier alle wohlfühlen. Ich schätze es sehr, dass ich zur Erreichung dieses Ziels grosse gestalterische Freiheiten und die volle Unterstützung der Geschäftsführung habe. Ja, mir gefällt die ungezwungene Gemeinschaft hier in Bülach sehr gut!

Leitbild, Strategie und neue Organisation der Rohn-Salvisberg-Stiftung

Renate Salzgeber, Stiftungsratspräsidentin

In den letzten zwei Jahren hat sich der Stiftungsrat zusammen mit der Geschäftsführerin in etlichen ganztägigen Sitzungen mit der Ausrichtung und Weiterentwicklung der Rohn-Salvisberg-Stiftung befasst. Daraus ist ein Leitbild entstanden, das auch im Internetauftritt zu finden ist, sowie ein Strategiepapier. Die Strategie steht dabei im Einklang mit den Stiftungsstatuten, präzisiert und konkretisiert jedoch die Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit. Bereits Anfang Jahr konnte als erster Schritt eine neue Homepage aufgeschaltet werden. Damit verbunden ist auch ein neues Erscheinungsbild (Logo und Claim). In den nächsten Jahren soll die Strategie mittels konkreter Massnahmen schrittweise umgesetzt werden. Um sie konsequent verfolgen zu können, hat sich der Stiftungsrat auch eine neue Organisationsstruktur gegeben.

Vision und Leitbild

Die Rohn-Salvisberg-Stiftung ist eine im Kanton Zürich aktive, gemeinnützige Stiftung mit einem hochwertigen Portfolio von Alterswohnungen an guten Wohnlagen sowie Gemeinschaft ermöglichenden Räumen für Menschen im Pensionsalter, die ihr Leben eigenverantwortlich führen können.

Strategie

Die Rohn-Salvisberg-Stiftung stellt hochwertige, altersgerechte Wohnungen in einem sozialen Umfeld zur Verfügung. Der

Die Rohn-Salvisberg-Stiftung macht Wohnräume im Alter wahr:

- Sie fördert ein unbeschwertes, selbständiges und selbstbestimmtes Wohnen im Alter.
- Sie bietet individuell vergünstigten Wohnraum zu marktüblichen Ansätzen.
- Sie ist offen für Personen aller Gesellschaftskreise und strebt eine durchmischte Mieterschaft an.
- Sie stärkt die sozialen Beziehungen nach innen und aussen.
- Sie pflegt einen wertschätzenden Umgang.
- Sie legt Wert auf eine ausgewogene soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit.
- Sie entwickelt sich entlang neuer Erkenntnisse zum Leben und Wohnen im Alter kontinuierlich weiter.
- Sie kooperiert an ihren Standorten mit öffentlichen und privaten Anbietern.
- Sie verfolgt ihre Ziele mit einer schlanken und professionellen Struktur.

Mietzins liegt in der Regel deutlich unter dem Marktpreis und ist von den finanziellen Verhältnissen der Mieterinnen und Mieter abhängig.

Für die Wohnungen gelten Belegungsvorschriften in Abhängigkeit von der Wohnungsgrösse. Die Vergabe von Wohnungen erfolgt nach objektiv nachvollziehbaren Kriterien. Es wird ein vielfältiger Mietermix angestrebt, der sich an der Diversität der Gesellschaft orientiert.

In den Siedlungen werden gemeinschaftliche Räume (Cafeteria u.a.) betrieben, gemeinsame Aktivitäten unterstützt und der soziale Austausch innerhalb der Mieter-



schaft gefördert. Die Stiftung bietet selbst keinen Pflegedienst an. Sie unterstützt jedoch die Mieterinnen und Mieter bei Bedarf aktiv dabei, passende externe Hilfsangebote (z. B. Spitex, Mahlzeitendienst) zu finden, damit sie möglichst

lange ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben führen können. Die Rohn-Salvisberg-Stiftung fördert Offenheit im Quartier, die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Anbietern im Altersbereich sowie die Vielfalt und Toleranz in den Siedlungen.

Die Stiftung stellt einen nutzungsgerechten Immobilienbestand sicher und legt Wert auf eine gute, im Einklang mit dem Stiftungszweck stehende Architektur. Bei Unterhalt, Erwerb oder Bau von Liegenschaften sollen die Grundsätze der Nachhaltigkeit und die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft beachtet werden.

Die Stiftung ist finanziell solide und nachhaltig aufgestellt. Das Stiftungsvermögen soll grundsätzlich erhalten und nicht verzehrt werden. Finanziell besteht Spielraum für ein moderates Wachstum im Bereich der Alterswohnungen. Dieser Spielraum soll in den nächsten zehn Jahren genutzt werden. Der Stiftungsrat setzt sich laufend mit aktuellen und zukünftigen Lebens- und Wohnformen im Alter auseinander. In den nächsten Jahren soll die Soziokultur in den Siedlungen zur Unterstützung und Verbesserung der Vernetzung der Mieterinnen und Mieter und zur aktiven Förderung ihrer Eigeninitiative deutlich ausgebaut

und verstärkt werden. Veranstaltungen unter Einbezug des Quartiers sollen gefördert und initiiert werden.

Die Stiftung pflegt einen wertschätzenden Umgang mit ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und sorgt für ein attraktives Arbeitsklima. Als Ombudsstelle für die Mitarbeitenden fungiert das Stiftungsratspräsidium.

Organisation des Stiftungsrats und der Geschäftsführung

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Stiftung. Er übernimmt die strategische Führung der Stiftung. Die Präsidentin vertritt die Stiftung gegen aussen. Der Stiftungsrat ist dem Stiftungszweck verpflichtet und für die statutengemässe Verwendung des Stiftungsvermögens verantwortlich. Innerhalb des Stiftungsrats gibt es sechs Ressorts, welche jeweils einzelnen Stiftungsratsmitgliedern zugeordnet werden:

- **Ressort Kommunikation und Personal, Ombudsstelle Personal (Renate Salzgeber)**
- **Ressort Finanzen (Walter Wirz)**
- **Ressort Immobilien (Peter Keller)**
- **Ressort Recht (Roman Bretschger)**
- **Ressort Soziales (Daniela Jerusalem)**
- **Ressort Entwicklung (Sacha Beck)**

Die bisherige Funktion des Hausreferenten bzw. der Hausreferentin im Stiftungsrat gibt es in der neuen Organisationsstruktur nicht mehr. Die entsprechenden Aufgaben werden nun gebündelt vom Ressort Soziales wahrgenommen. Das Ressort Entwicklung verfolgt Trends im Bereich altersgerechtes Wohnen (gesellschaftliche Veränderungen, neue Themen, neue Wohnformen, veränderte Anforderungen usw.).

Die Geschäftsstelle der Stiftung unter der Leitung der Geschäftsführerin ist für die operative Führung und die Umsetzung der vom Stiftungsrat vorgegebenen Strategie zuständig.

Studienauftrag für das Bauprojekt in Bülach: Sechs Köpfe in der Jury

Wettbewerb: fünf Architektenteams präsentierten das Umbauprojekt in Bülach

Die Jurierung der Eingaben zum Studienauftrag für unser Bauprojekt in Bülach wurde im vierten Quartal 2021 in Auftrag gegeben. Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, war die Aufgabe für die fünf Architektenteams komplex: Es galt, einen Neubau zu planen, das bestehende Gebäude zu sanieren und aufzuzeigen, wie aus den zwei Bauten ein Ensemble mit Begegnungszonen für die Mieterschaft entstehen kann.

Bei der Durchführung des Studienauftrags wurden wir von Lelia Bollinger (Planzeit GmbH) begleitet. Die Jury setzte sich aus Marianne Burkhalter (Burkhalter Sumi Architekten), Martin Bucher (Enzmann Fischer Partner AG), den Baukommissionsmitgliedern der Stiftung – vertreten durch Peter Keller, Monika Lautenschlager, Renate Salzgeber und Sylvia Keller – zusammen. Zudem erhielten wir von Andreas Edelmann (Edelmann Energie – Energie und Nachhaltigkeit am Bau) und einem Kostenplaner Unterstützung.

Im Januar 2022 fand eine Zwischenbesprechung mit der Vorstellung des damaligen Projektstandes durch die Architekten statt. Im Anschluss daran gab es Rückmeldungen an die Teams hinsichtlich des weiteren Prozesses. Die Primobau AG zog sich daraufhin aus dem Verfahren zurück.

Die Schlussbeurteilung fand an zwei Tagen im Mai 2022 statt. Die vier verbleibenden Teams nahmen die Rückmeldungen der

Jury sehr ernst und überarbeiteten die beanstandeten Projektthemen. Ihre Präsentationen waren gut vorbereitet und wurden engagiert vorgetragen. Nach der anschließenden Diskussion im Gremium, bei der der Fokus auf den Beurteilungskriterien lag (Vollständigkeit der Unterlagen, betriebliche und funktionale Qualitäten der Projekte, Einhaltung baurechtlicher Vorgaben, Nachhaltigkeit usw.), wurden am ersten Tag zwei Teams (Hinder Kalberer Architekten GmbH und Bob Gysin Partner) ausgesondert.

Der Entschied fiel einstimmig

Am zweiten Tag wurden die Projekte von Galli Rudolf Architekten und Chebbi Thomet Bucher Architektinnen nochmals gegenübergestellt. Das Beurteilungsgremium kam zu einem einstimmigen Entscheid und empfahl dem Gesamtstiftungsrat das Projekt von Galli Rudolf Architekten zur Weiterbearbeitung. Die Argumente hierfür lieferten städtebauliche Überlegungen, die Ensemble-Bildung zwischen Bestand und Neubau mit Begegnungszonen für die Mieterschaft, die Stärke des Eingriffs in den Bestandesbau, die Qualität der Grundrisse und die gute Möblierbarkeit der Wohnungen, die Kompaktheit des Baukörpers sowie die Bauweise in Bezug auf Nachhaltigkeit. Die neue Überbauung, bestehend aus Bestandesbau und Neubau, wird knapp 40 Wohnungen hervorbringen. Diese werden



So solls in Bülach in Zukunft aussehen: Visualisierung des Projekts von Galli Rudolf Architekten.

vorwiegend aus 2,5 bis 3,5 Zimmern bestehen, da dies den heutigen Ansprüchen eher entspricht als die im Bestandesbau häufig vertretenen 1,5-Zimmer-Wohnungen.

Der Stiftungsrat hat das Siegerprojekt an seiner Juni-Sitzung genehmigt und zur Weiterbearbeitung freigegeben. Im November wurde der Projektierungskredit gutgeheissen, das Vorhaben ist nun in der Phase Vorprojekt. Die nächsten Meilensteine sind die Genehmigung des Vorprojekts durch den Stiftungsrat, das Bauprojekt und die Baueingabe im Jahr 2023.

Gute Kommunikation erhöht Akzeptanz

Dass gute Kommunikation die Akzeptanz für Neubauprojekte in der Nachbarschaft erhöht, ist kein Geheimnis. Im Juni haben wir deshalb die massgeblichen Personen – Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Mieterinnen und Mieter der umliegenden Wohnhäuser wie auch den Leiter Hochbau

der Stadt Bülach – zu einer Projektpräsentation eingeladen. Die Cafeteria war bis auf den letzten Platz besetzt, das Interesse riesig. Andreas Galli konnte mit der Vorstellung und Visualisierung des Neubaus offene Fragen beantworten und allfällige Bedenken ausräumen. Das Feedback war durchwegs positiv.

KunstSommer Witikon 2022: Ausstellung von Elsie Wyss bei der Rohn-Salvisberg-Stiftung

Autorin: Viviane Mörmann (Kuratorin KulturNetz Witikon)

Die erste offizielle Kunstausstellung bei der Rohn-Salvisberg-Stiftung an der Zweiackerstrasse 50 war ein Erfolg, wie er in diesem Ausmass nicht erwartet worden war, und eine Bereicherung für die Institution und ihre Bewohner. Die Ausstellung entstand im Kontext von KultourFest 2022 auf Initiative des Vereins KulturNetz Witikon und wurde in enger Zusammenarbeit mit Sylvia Keller (Geschäftsführerin Rohn-Salvisberg-Stiftung), Viviane Mörmann, Maria Eitle-Vozar (Kuratorin Kulturverein Eierbrecht) sowie Elsie Wyss (Künstlerin) und Andreas Baumgartner (technischer Mitarbeiter von Elsie Wyss) organisiert.

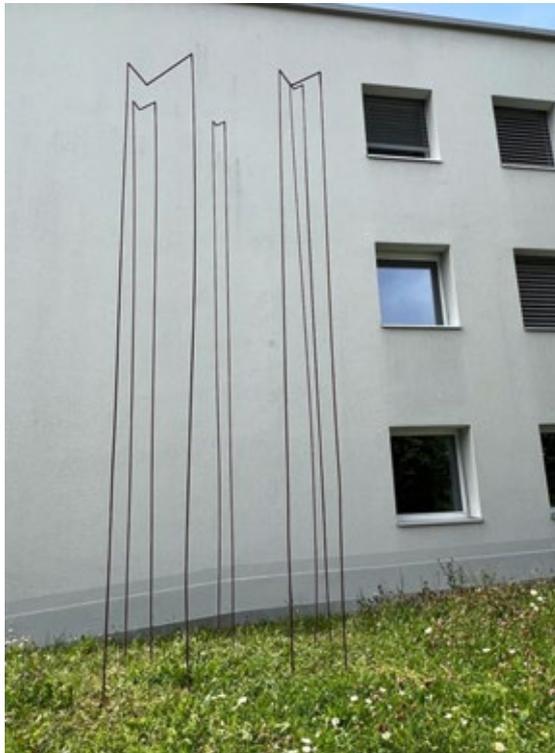
Die seit den 1950er-Jahren in Witikon lebende Künstlerin Elsie Wyss stellte eine Auswahl ihrer in den 70er- und 80er-Jahren entstandenen Malereien und ab den 90er-Jahren entstandenen Kunstobjekte in der Cafeteria der Rohn-Salvisberg-Stiftung aus. Gleichzeitig war die Ausseninstallation «Im Wind bewegt» auf der Wiese vor dem Gebäude an der Ecke Kienastewiesweg/Zweiackerstrasse aufgestellt (siehe Bild).

Die Vernissage mobilisierte die Mieterschaft

Für die Vernissage vom 3. Juni 2022 legten sich sowohl die Initiantinnen und Initianten als auch die Mieterschaft der Stiftung ins Zeug: Nach der langen Corona-Pause waren alle motiviert mitzumachen. Bei der Vorbereitung des geplanten Apéros halfen viele Bewohner mit. Es wurde gekocht und gebacken, so dass sich die rund 70 Gäste an der Vernissage nicht nur über die ansprechenden Kunstwerke, sondern auch über das vielfältige Gebäck freuen konnten. Auch die mittlerweile 95-jährige Elsie Wyss genoss den Kunst-Abend und natürlich die Aufmerksamkeit für ihre Werke.



Zwei, die sich verstehen! Sylvia Keller und Elsie Wyss.



Ausseninstallation: «Im Wind bewegt».



Ausstellungsplakat KunstSOMMER 2022.

Elsie Wyss beschenkt die Stiftung

Zu unserer Freude hat Elsie Wyss am 28. Juni 2022 beschlossen, eines ihr Kunstwerk «Im Wind bewegt» der Rohn-Salvisberg-Stiftung als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen. Die Ausstellung, die vom 3. Juni bis 12. Juli 2022 zu sehen war, wurde damit erfolgreich abgeschlossen – und alle Beteiligten schätzen es sehr, dass ein Werk von Elsie Wyss weiterhin bei uns zu sehen sein wird. Herzlichen Dank an Elsie Wyss und alle Beteiligten!

Weitere Informationen zur Künstlerin:

elsiewyss.ch
rohn-salvisberg.ch

Zahlen und Fakten

Die hier erhobenen Zahlen und Fakten versuchen, die für die Rohn-Salvisberg Stiftung und ihren Stiftungszweck typischen und die Stiftung charakterisierenden Eigenheiten abzubilden. Es ist weder ein Geheimnis noch eine neue Erkenntnis, dass Frauen im Durchschnitt älter werden als Männer und trotzdem wollen wir zeigen, dass sich dies auch in unseren Siedlungen widerspiegelt. Das Durchschnittsalter verändert sich mit dem Alter der Siedlungen. Dies wird dann spannend, wenn wir Vergleichszahlen über die Jahre vorliegen haben.

Geschlechterverteilung

Siedlung	Whg.	Personen	Frauen	Männer	Frauen %		Männer %	
					2022	2021	2022	2021
Bülach	25	29	20	9	69	72	31	28
Hinwil*	8	9	6	3	67	73	33	27
Küsnacht	35	44	30	14	68	70	32	30
Zürich	72	94	58	36	62	64	38	36

* In Hinwil wurden zwei Alterswohnungen gekündigt, die neu als Marktwohnungen vermietet werden.

Alter und Durchschnittsalter pro Siedlung

Siedlung	50-59	60-69	70-79	80-89	90-99	Durchschnittsalter		
						2022	2021	2020
Bülach	0	5	14	9	1	76,82	77,41	77,48
Hinwil	0	2	6	1	0	74,55	74,72	73,72
Küsnacht	0	4	18	19	3	79,77	79,84	79,17
Zürich	0	10	58	22	4	77,19	76,71	76,17

Wohnungswechsel 2022

Siedlung	1-1½ Z.	2-2½ Z.	3-3½ Z.	4-5½ Z.	Gesamt
Bülach	4	1	0	0	5
Hinwil	1	0	1	0	2
Küsnacht	0	1	0	0	1
Zürich	0	5	1	0	6
Total	5	7	2	0	14

Anzahl Wohnungen (Stand 31.12.2022)

1 und 1½ Zimmer	20*
2 und 2½ Zimmer	81
3 und 3½ Zimmer	35*
4 und 4½ Zimmer	3
5 und 5½ Zimmer	1
Total	140*

* In Hinwil wurden zwei Alterswohnungen gekündigt, die neu als Marktwohnungen vermietet werden.

Anmeldungen / Interessenten pro Siedlung

Siedlung	Paare	Einzelpersonen	Total Anmeldungen		
			2022	2021	2020
Bülach	10	28	38	23	18
Küsnacht	41	84	125	97	82
Zürich*	61	148	209	157	129

* Der relativ hohe Anstieg der Anmeldungen in Zürich-Witikon hat wohl auch mit den diversen Leerkündigungen im Quartier aufgrund von Totalsanierungen zu tun, die auch im Jahr 2022 fortgeführt wurden.

Für Hinwil wird keine Warteliste mehr geführt, da die Liegenschaft im Jahr 2015 verkauft wurde und bei Neuvermietungen kein Mindestalter mehr gilt.



ROHN-SALVISBERG-STIFTUNG

Seniorenwohnungen

Zweiackerstrasse 50

8053 Zürich

www.rohn-salvisberg.ch